

Regelschwestern deselben Ordens, dem sogenannten „Regelhaus“. 1782 das Servitinnenkloster, 1783 das Regelhaus aufgehoben, beide Gebäude dem Militär als Kaserne übergeben. Die ganze Anlage 1844 abgerissen und die jetzige neue Kaserne erbaut, die die schlichten Formen der Restaurationszeit aufweist; an der Urtika die Aufschrift: Ferdinandus Imperator 1844.

### Saggengasse.

Ihr erstes Stück bis zum Kapuzinerkloster hieß ursprünglich Schöllengasse, dann nach dem 1594 von Erzherzog Ferdinand erbauten Kapuzinerkloster „Obere Kapuzinergasse“; ihre das Kloster umziehende Fortsetzung, die „Untere Kapuzinergasse“ (heute schlechthin Kapuzinergasse), setzte sich in einem einst durch sieben Stationskapellen bezeichneten Wallfahrtswege fort, der bei der „hl. Grab-“ oder „Siebenkapellenkirche“ (jetzt Militärmagazin, siehe unten S. 111) endete.

#### **Nr. 2. Gasthaus „zum schwarzen Adler“.**

Alte Gastherberge mit Eckerk. Schmiedeeisernes Wirtschild aus dem Beginne des 19. Jahrhunderts mit der Aufschrift Franz Xaver Mangold.

#### **Nr. 6. Kapuzinerkloster.**

Gestiftet 1594 von Erzherzog Ferdinand II. Schmuckloser, mit der Kirche verbundener Bau. In ihm die „Einsiedelei“ Erzherzogs Maximilians des Deutschmeisters, in die er sich mehrere Wochen des Jahres zu einsamen Andachtsübungen und mechanischen Arbeiten zurückzog: zwei getäfelte und einige weitere ganz kleine, grottenartig mit Schiefer- oder Tropfsteinen ausgekleidete Zimmerchen und eine kleine Küche, mit einfachem Mobiliar des 17. Jahrhunderts.

#### **Nr. 8. (Ehemalige) Landeschützenkaserne.**

An ihrer Stelle einst das „Spaurschlößchen“, erwähnt 1641, ein würfelförmiger Bau mit vier spitzdachbekrönten Eckerkern. 1884 durch die (ehemalige) Landeschützenkaserne verdrängt.

### Universitätsstraße.

(Außerer Teil.)

Ehemals „Untere Sillgasse“, bei der Neubenennung der Straßen 1873 bis zum Sillkanal („Daserbrückl“) zur Universitätsstraße, von